



Tätigkeitsbericht

Berichtszeitraum:

1. Januar 2014 – 31. Dezember 2017

Träger des Projektes:

Diakonisches Werk
des Ev.-luth. Kirchenkreises Lüchow-Dannenberg

Projektleitung:

Birgit Christiansen
Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin
Systemische Familienberaterin

Finanzierung:

Landkreis Lüchow-Dannenberg
Ev.-luth. Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Veranstaltungen im Rahmen des Elternforums	
♦ Auswertung der Veranstaltungen	6
♦ Angebote für benachteiligte Familien	11
Arbeitsgemeinschaften - Netzwerke	14
Rückblick und Ausblick	15
Anlagen	
♦ Themenliste der durchgeführten Veranstaltungen	16
♦ Presseartikel	18

Einleitung

"Frühe Hilfen unterstützen unbürokratisch und nachhaltig Familien mit Kindern unter 3 Jahren. Schon in der Schwangerschaft können optimalere Bedingungen für einen Familienstart geschaffen werden. Gleichzeitig kann bei Bedarf ein Übergang zu anderen Hilfen, wie Hilfen zur Erziehung, Erziehungsberatung oder Schuldnerberatung angestoßen werden. Familien werden dadurch gestärkt und bekommen Zugang zu ihren eigenen Kräften. Und: Sie fühlen sich in ihrer Elternrolle wahr- und ernstgenommen und damit geht es auch den Babys und Kleinkindern in den Familien gut." (Katja Tempel, Familienhebamme)

Mit diesem Zitat von Katja Tempel beginne ich meinen diesjährigen Tätigkeitsbericht, denn was sie beschreibt, entspricht den Grundgedanken der Frühen Hilfen. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt wie wichtig die Angebote für werdende Eltern und Eltern mit Kleinstkindern sind, um sie in ihrer Situation zu stärken und zu entlasten. Um möglichst viele Eltern erreichen zu können, sind die Angebote der Frühen Hilfen niedrigschwellig und offen zugänglich für jede Mutter/jeden Vater zugänglich ohne vorherige Anmeldung und die Namen der Teilnehmenden werden bewusst nicht erfasst. Sie finden in einer lockeren Atmosphäre statt und bieten Austausch von Erfahrungen und Tipps, die Möglichkeit neue Kontakte knüpfen, Informationen und fachliche Beratung nach Bedarf zum Thema Schwangerschaft, Geburt und die Zeit danach durch die Leiter/in oder durch Gastdozent/innen, die zu bestimmten Themen dazu kommen sowie Informationen über Eltern unterstützende Institutionen und Veranstaltungen.

In dem nun folgenden Bericht erfolgt zunächst die detaillierte Auswertung der in den vergangenen vier Jahren durchgeführten Veranstaltungen. Anschließend werde ich auf die Veranstaltungen näher eingehen, die auch im Berichtszeitraum 2014 - 2017 wieder für Menschen in prekären Lebenssituationen angeboten wurden.

Im weiteren Verlauf informiere ich über die von der Organisations- und Koordinationsstelle initiierten und geleiteten Arbeitsgemeinschaften und die Koordinationstreffen sowie über Arbeitsgemeinschaften, Netzwerke und Gremien, an denen das Elternforum beteiligt war.

In der Anlage befinden sich eine Liste der Themen der im Berichtszeitraum durchgeführten Veranstaltungen sowie Presseartikel.

Die vollständige Dokumentation (Datum, Thema, Veranstalter/in, Referent/in) der durchgeführten Veranstaltungen kann auf Wunsch nachgereicht werden.

Veranstaltungen im Rahmen des Elternforums

Auswertung der Veranstaltungen

Die Auswertung der vom 1. Januar 2014 – 31. Dezember 2017 durchgeführten Veranstaltungen

Veranstaltungen 2014

- 16 Informations- und Gesprächsabende, -nachmittage
- 2 Workshops für Eltern und Interessierte
- 3 6- bzw. 10-tägige Elternkurse
- 2 10-tägige Krabbelkinderelternkurse
- 1 Angebot für linkshändige Kinder
- 2 Fachtage für Kitas, Schulen u. Sozialpäd. Einrichtungen
- 1 Fortbildung für Elternvertretungen der Kindertageseinrichtungen
- 1 Fortbildung für Elternvertretungen der Grundschulen

Angebote für benachteiligte Familien

- 1 Ostseefahrt
- 1 6-tägiger Elternkurs
- 1 Familienspielenachmittag
- 1 Kochen mit Eltern und Schüler/innen der BBS

Angebote im Rahmen der Frühen Hilfen (seit 1.10.2014)

- 12 Schwangerenfrühstücke in Lüchow
- 10 Schwangerenfrühstücke in Dannenberg
- 1 FUN-Baby – 6 tägiger Kurs f. Mütter mit Babys u. Kleinkinder v. 0-18 Mon. in Gartow

Veranstaltungen 2015

- 15 Informations- und Gesprächsabende, -nachmittage
- 1 Workshop für Eltern und Interessierte
- 1 6-tägiger Elternkurs
- 2 10-tägiger Krabbelkinderelternkurse
- 3 Fachtage für Kitas, Schulen u. Sozialpäd. Einrichtungen

Angebote für benachteiligte Familien

- 1 Ostseefahrt
- 1 6-tägiger Elternkurs
- 1 Familienfreizeit in Grabow (Wochenende)

Angebote im Rahmen der Frühen Hilfen

- 42 Schwangerenfrühstücke in Lüchow
- 35 Schwangerenfrühstücke in Dannenberg
- 21 Schwangerenfrühstücke in Hitzacker (10.2. – 21.7.15)
- 29 Schwangerenfrühstücke in Clenze (ab 6.5.15)
- 12 Frühstücke für Schwangere und Kinder bis zum 1. Lebensjahr in Gartow (ab 1.10.15)
- 10 Treffen für werdende und gerade gewordenen Väter in Lüchow (ab 27.5.15)
- 36 Krabbelgruppen in Dannenberg (ab 6.3.15)
- 17 Krabbelgruppen in Lüchow (ab 19.8.15)

Veranstaltungen 2016

- 17 Informations- und Gesprächsabende, -nachmittage
- 2 Workshops für Eltern und Interessierte
- 2 10-tägige Krabbelkinderelternkurse
- 2 Fachtage für Kitas, Schulen u. Sozialpäd. Einrichtungen
- 4 Fortbildungen für Kindertagespflegepersonen

Angebote für benachteiligte Familien

- 1 Ostseefahrt
- 14 Elternfrühstücke in Lüchow u. Dannenberg (ab 2.6.16)
- 1 Familienfreizeit in Grabow (Wochenende)
- 3 Multikulturelles Kochen mit Migrantinnen und ??? im Allerlud

Angebote im Rahmen der Frühen Hilfen

- 41 Schwangerenfrühstücke in Lüchow
- 35 Schwangerenfrühstücke in Dannenberg
- 20 Schwangerenfrühstücke in Clenze (bis Oktober 16)
- 39 Frühstücke für Schwangere und Kinder bis zum 1. Lebensjahr in Gartow
- 15 Treffen für werdende und gerade gewordenen Väter in Lüchow (bis 19.10.16)
- 38 Krabbelgruppen in Dannenberg
- 40 Krabbelgruppen in Lüchow
- 28 Krabbelgruppen in Clenze (ab 11.4.16)

Veranstaltungen 2017

- 13 Informations- und Gesprächsabende, -nachmittage
- 1 6-tägiger Elternkurs
- 2 Workshops für Eltern und Interessierte
- 2 10-tägige Krabbelkinderelternkurse
- 4 Fortbildungen für Kindertagespflegepersonen

Angebote für benachteiligte Familien

- 28 Elternfrühstücke in Lüchow u. Dannenberg
- 1 Familienfreizeit in Grabow (Wochenende)
- 1 Familienfreizeit für allein erziehende Mütter an der Ostsee (5 Tage)

Angebote im Rahmen der Frühen Hilfen

- 38 Schwangerenfrühstücke in Lüchow
- 16 Schwangerenfrühstücke in Dannenberg (bis 27.4.17)
- 2 Schwangeren-Cafés in Clenze (7.2. – 14.2.17)
- 2 Schwangeren-Cafés in Lüchow (2.3. – 16.3.17)
- 23 Cafés für Schwangere und Mütter mit Kindern bis zum 1. Lebensjahr in Dannenberg (ab 4.5.17)
- 18 Schwangeren- und Babytreffs in Clenze (ab 7.8.17)
- 38 Frühstücke für Schwangere und Kinder bis zum 1. Lebensjahr in Gartow
- 4 Treffen für werdende und gerade gewordenen Väter in Dannenberg (25.1. -8.3.17)
- 1 Väterstammtisch in Dannenberg (3.5.17)
- 37 Krabbelgruppen in Dannenberg
- 44 Krabbelgruppen in Lüchow
- 20 Krabbelgruppen in Clenze (bis 19.6.17)
- 28 Krabbelgruppen in Hitzacker (ab 5.4.17)

Angebote im Rahmen der Frühen Hilfen

Anzahl der Teilnehmer/innen (nur die Erwachsenen)

	2014	2015	2016	2017
Schwangerenfrühstücke in Lüchow (seit 1.10.2014)	80	353	306	123
Schwangerenfrühstücke in Dannenberg (seit 1.10.2014 – 25.5.17)	58	119	174	13
Schwangerenfrühstücke in Hitzacker (10.2. – 21.7.15)	–	138	–	–
Schwangerenfrühstücke in Clenze (6.5.15 – Okt. 16)	–	92	18	0
Frühstücke für Schwangere und Kinder bis zum 1. Lebensjahr in Gartow (ab 1.10.15)	–	105	320	371
Schwangeren-Cafés in Clenze (7.2. – 14.2.17)	–	–	–	0
Schwangeren-Cafés in Lüchow (2.3. – 16.3.17)	–	–	–	0
Cafés für Schwangere und Mütter mit Kin- dern bis zum 1. Lebensjahr in Dannenberg (ab 4.5.17)	–	–	–	83
Schwangeren- und Babytreffs in Clenze (ab 7.8.17)	–	–	–	46
Treffen für werdende und gerade geworde- nen Väter in Lüchow (27.5.15 - 19.10.16)	–	38	60	–
Treffen für werdende und gerade geworde- nen Väter in Dannenberg (25.1. - 8.3.17)	–	–	–	0
Väterstammtisch in Dannenberg (3.5.17)	–	–	–	0
Krabbelgruppen in Dannenberg (ab 6.3.15)	–	319	369	349
Krabbelgruppen in Lüchow (ab 19.8.15)	–	106	343	254
Krabbelgruppen in Clenze (ab 11.4.16 - 19.6.17)	–	–	152	45
Krabbelgruppen in Hitzacker (ab 5.4.17)	–	–	–	86
FUN-Baby - Kurs f. Mütter m. Babys u. Kleinkinder v. 0-18 Mon. in Gartow 13.11. – 18.12.14	8	–	–	–
Gesamtteilnehmer/innen	146	1270	1742	1370

Angebote für benachteiligte Familien

Anzahl der Teilnehmer/innen

	2014	2015	2016	2017
6-tägige Elternkurse	7	13	–	–
Elternfrühstücke in Lüchow u. Dannenberg (ab 2.6.16)	–	–	84	137
Familienfreizeit in Grabow (Wochenende)	–	30 13 Erwachsene	34 15 Erwachsene	29 12 Erwachsene
5-tägige Familienfreizeit für allein erziehende Mütter an der Ostsee	–	–	–	37 12 Erwachsene
Familienspielenachmittag	56	–	–	–
Ostseefahrt	139	128	123	–
Kochen mit Eltern und Schüler/innen der BBS	8	–	–	–
Multikulturelles Kochen mit Geflüchteten und Einheimischen im Allerlud	–	–	73	–
Gesamtteilnehmer/innen	210	171	314	203

Weitere Angebote im Rahmen des Elternforums

Anzahl der Teilnehmer/innen

	2014	2015	2016	2017
Informations- und Gesprächsabende, -nachmittage	214	231	275	201
Workshops für Eltern und Interessierte	29	10	26	21
6- bzw. 10-tägige Elternkurse	49	12	–	18
10-tägige Krabbelkinderelternkurse	20	21	19	20
Angebot für linkshändige Kinder	7	–	–	–
Fachtage für Kitas, Schulen, Sozialpäd. Einrichtungen	66	67	119	–
Fortbildung für Elternvertretungen der Kindertageseinrichtungen	16	–	–	–
Fortbildung für Elternvertretungen der Grundschulen	19	–	–	–
Fortbildungen f. Kindertagespflegepersonen	–	–	37	39
Gesamtteilnehmer/innen	420	341	476	279

Veranstalter/innen

Kindertageseinrichtungen u. deren Elternvertreter/innen - Grundschulen u. deren Schulelternräte - Landeskirchliche Gemeinschaft - Beratungsstelle f. Linkshänder - FöKiWe (Förderkreis Kindertagespflege Wendland).

Organisations- u. Koordinationsstelle des Elternforums gemeinsam mit : Trägern der Sozialpädagogischen Familienhilfe - BBS Lüchow Fachbereich Sozialpädagogik – Familienhebamme – Elternkursleiterin - Allerlöd – Violetta - Kita-Fachberatung v. Landkreis u. DRK - Päd. Leitung d. Ev. Kitas – Jugendzentrum der Samtgemeinde Lüchow (Wendland) - Familien-Service-Büro und Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen des Landkreises – AD(H)S-Selbsthilfegruppe – Therapiezentrum ZISI

Organisations- u. Koordinationsstelle des Elternforums

Referent/innen – Kursleiter/innen – Begleiter/innen

Berater/innen der Ev. Beratungsstelle - Beraterinnen der Erziehungsberatungsstelle – Beraterin von Violetta Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen - Beraterin für Hochsensibilität - Beraterin für Linkshänder u. umgeschulte Linkshänder – Elternkursleiterin – Fun-Baby-Kursleiterinnen - Mediatorin – Psychologe - Dipl. Sozialpädagoge/innen – Coach - Schulsozialarbeiter des Landkreises - Pastor - Erzieher/innen mit Zusatzqualifikation – Hebammen – Familienhebammen – FamilienLotSinnen – Familienkinderkrankenschwester – Ergotherapeutin - Logopädin - Bobath- und Physiotherapeutin – Förderlehrerin - Theater- und Spielpädagogin - Ernährungsberaterin – Heilpraktikerin u. Homöopathin - Lehrerin der BBS (Hauswirtschaft) – Mitarbeiterin des MGH – Mitarbeiterinnen der Kirchengemeinde – Schüler/innen der BBS Fachbereich Sozialpädagogik

Dozentin vom Institut für Sexualpädagogik Berlin - Dozentin von Blickwechsel e.V. (Verein für Medien- und Kulturpädagogik Göttingen)– Dozentin der Mediationsstelle Brückenschlag e.V. Lüneburg – Dozentin des Präventionsbüros Petze Kiel– Dozentin von Strohhalme e.V. Berlin - Dozentin des Traumapädagogischen Instituts Norddeutschland Worpsswede

Ergänzende Ausführungen zur Auswertung der Veranstaltungen

Über die durchgeführten Veranstaltungen hinaus wurden noch weitere Veranstaltungen organisiert, die aber nicht stattfinden konnten, weil sie nicht die für die Durchführung notwendige Resonanz erfahren haben. Es handelte sich hierbei um 2 Elternkurse ganz praktisch und ein Nachtreffen nach einer Familienfreizeit sowie um 2 Elternkurse und 1 Workshop mit Schwerpunkt Pubertät sowie 4 Workshops für Eltern, die fortlaufend angeboten werden. Lediglich 1 Informations- und Gesprächsabend (Elternabend) konnte nicht stattfinden. Auch auf 1 organisierte Fortbildung für Elternvertreter/innen der Grundschulen erfolgte keine ausreichende Resonanz.

Die 2017 organisierte Fahrt an die Ostsee für benachteiligte Familien musste kurzfristig witterungsbedingt abgesagt werden.

Der im Rahmen der Frühen Hilfen angebotene 4-tägige Kurs für werdende Mütter und Väter (Nestbauzeit) sowie ein Wiegenbau-Workshop für Väter mussten ausfallen, weil sich nicht ausreichend Interessierte dafür angemeldet haben. Eingestellt wurden außerdem aufgrund mangelnder Teilnahme das Treffen für werdende und gerade gewordenen Väter (Vätertreff) und der Väterstammtisch in Dannenberg sowie das Schwangeren-Frühstück in Clenze und die Schwangeren-Cafés in Clenze und Lüchow. Das Treffen für werdende und gerade gewordenen Väter (Vätertreff) in Lüchow musste aufgegeben werden, da der Leiter nicht mehr zur Verfügung stand, aber das Angebot auch kaum noch angenommen wurde.

Angebote für benachteiligte Familien

Unter Federführung der Organisations- und Koordinationsstelle wurden im Berichtszeitraum 2014 - 2017 wieder für sozial benachteiligte Familien eine Reihe von Veranstaltungen angeboten. Dabei handelte es sich um Angebote, die sowohl von ihrer inhaltlichen Gestaltung als auch von ihren Zugangsmöglichkeiten auf diese Zielgruppe abgestimmt waren. Ein Teil dieser Veranstaltungen waren trägerübergreifende Angebote des Elternforums in Kooperation mit den Trägern der Sozialpädagogischen Familienhilfe, die die Familien im Alltag begleiten und der BBS Lüchow - Fachbereich Sozialpädagogik und wurden überwiegend durch den Landkreis Lüchow-Dannenberg, das Land Niedersachsen und dem Ev. Kirchenkreis.

Angebot für die gesamte Familie: Familienspielenachmittag

Am 16. Mai 2014 wurde im Allerlud in Lüchow ein Spielenachmittag für die ganze Familie angeboten, der von einer Spielpädagogin angeleitet wurde. Für die ganz Kleinen gab es eine Kinderbetreuung im Haus. Die Kinder aller Altersgruppen hatten viel Spaß und genossen die ganz unterschiedlichen Spielangebote. Den meisten Eltern fiel es jedoch schwerer sich auf die Angebote einzulassen.

Angebote für die gesamte Familie: Familienfreizeiten (Wochenende)

Vom 12. – 14. Juni 2015, vom 10. – 12. Juni 2016 und vom 9. – 11. Juni 2017 fanden Familienfreizeit in Schullandheim Grabow statt. Eingeladen wurden wieder Familien aus dem ganzen Landkreis, denen andere Bildungsangebote schwer zugänglich sind und die von einer Sozialpädagogischen Familienhilfe eine Unterstützung erhalten.

Durch die auf jeweils drei Tage konzentrierte Angebote erhielten die Teilnehmenden eine Unterstützung für den Familienalltag. Dazu gehörten Gesprächsangebote über Ernährungs-, Erziehungs-, und Freizeitgestaltungsfragen. Auch Themen, die den Familienalltag und die Partnerschaft betreffen, wurden immer wieder aufgegriffen. Die Teilnehmenden erhielten zudem Informationen über Institutionen und weitere Bildungsmaßnahmen für Eltern.

Als fester Bestandteil der Familienfreizeiten waren die Kreativangebote wie Speckstein schnitzen, Aquarell malen oder Filzen bei den Teilnehmer/innen sehr beliebt. In den Rückmeldungen der Teilnehmer/innen wird immer wieder deutlich, wie wertvoll kreative Ausdrucksmöglichkeiten für das Gefühl von Selbstwirksamkeit und somit auch für die Stärkung des Selbstbewusstseins sind.

Die Betreuung der Kinder wurde wie in den vergangenen Jahren von Schüler/innen der Berufsbildenden Schule Lüchow - Fachbereich Sozialpädagogik - eigenverantwortlich übernommen. Die Kinder und Eltern waren begeistert von dem tollen Programm der Schüler/innen.

Elternkurs "Starke Eltern – Starke Kinder – ganz praktisch®"

2014 und 2015 wurden jeweils ein 6-tägiger Elternkurs nach dem Elternkurskonzept "Starke Eltern – Starke Kinder - ganz praktisch" angeboten. Geleitet wurden die Kurse von Anne Schönemann (Elternkursleiterin und Ergotherapeutin mit verschiedenen psychotherapeutischen Zusatzausbildungen u.a. in Gestalttherapien und NLP) und Susanne Schier bzw. Theda Kruse (Ehe, Lebens - und Erziehungsberaterinnen).

Es hat sich als sehr sinnvoll erwiesen, dass die Kollegin der Beratungsstelle den Kurs mit leitet, dadurch erhielten Kursinteressent/innen die Möglichkeit, Theda Kruse kennenzulernen und weitergehende Beratung in Anspruch zu nehmen.

Beworben werden die Elternkurse gezielt durch die Kolleg/innen der Sozialpädagogischen Familienhilfe, des ASD, verschiedener Beratungsstellen sowie der Familienhebamme und der Familienkinderkrankenschwester, die von ihnen betreuten Eltern zur Teilnahme motivieren.

Das Elternkurskonzept "ganz praktisch" hat sich durchaus als eine Möglichkeit erwiesen, um bildungsungewohnte Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken. Bei vielen der von der SPFH betreuten Familien hat sich aber gezeigt, dass um dieses Angebot wahrnehmen zu können, sehr große Hemmschwellen überwunden werden müssen. Aus diesem Grund entstand die Idee mit den Kolleg/innen der AG Niedrigschwellige Angebote den Eltern "Elternfrühstücke" anzubieten.

Elternfrühstück

Seit Juni 2016 wurden regelmäßig in Dannenberg und in Lüchow Elternfrühstücke unter Leitung von Anne Schönemann angeboten, bei dem neue Teilnehmer/innen jederzeit willkommen sind. Nach einem gemeinsamen Frühstück in lockerer Atmosphäre begann der an den Modulen des Elternkurses orientierte Teil des Vormittags, auf deren Grundlage die Eltern ihre eigenen Erfahrungen mit ihren Kindern reflektieren und Handlungsalternativen entwickeln können.

„Beim folgenden Frühstück wurden dann mit den Eltern die „Hausaufgaben“, d.h. das Üben oder zunächst das Beobachten der angesprochenen Themen in der Zwischenzeit zu Hause, gemeinsam besprochen und anschließend ein neues Thema bearbeitet. Sehr hilfreich empfinde ich bei dieser Form der Gruppenarbeit immer das Feedback der Eltern untereinander. Sie brachten auch wiederholt zum Ausdruck, dass es entlastend sei in dieser geschützten Atmosphäre mit anderen „Betroffenen“ zu sprechen. Sie öffneten sich, tauschten sich aus und gaben sich gegenseitig Unterstützung.“ (Anne Schönemann)

Beide Frühstückskurse fanden zunächst bei SPFH-Trägern statt, in Lüchow in den Räumen der AWO und in Dannenberg bei den Familienhelden, um die Schwelle möglichst gering zu halten, waren aber auch für Eltern der anderen Jugendhilfeträger in Lüchow/ Dannenberg offen. Aufgrund der Raumsituation der SPFH-Träger in Lüchow wurde das Elternfrühstück in das dortige Integrationshaus verlegt bis dieses schließen musste. Von da an fand das Angebot im Ev. Gemeindehaus in Lüchow statt.

Die Eltern wurden direkt von ihren Familienhelfer/innen auf das Angebot angesprochen und manchmal auch zum Frühstück begleitet. „Die Anwesenheit der Familienhelfer/innen habe ich als bereichernd und unterstützend wahrgenommen. Die Möglichkeit die Inhalte des Frühstückskurses anschließend gleich in die Familien mitzunehmen, dort weiter zu besprechen und vor Ort zu üben, wurde als sehr hilfreich für ihre Arbeit erlebt.“ (Anne Schönemann)



Angebote für die gesamte Familie: Ausflüge an die Ostsee

Ein besonderes Highlight für die Familien war auch 2014, 2015 und 2016 wieder in den Sommerferien die Fahrt an die Ostsee, die vom Elternforum und den Kolleginnen der Sozialpädagogischen Familienhilfen von der AWO, dem VSE, der Perspektive, den Familienhelden und dem DRK gemeinsam organisiert und durchgeführt und die zum größten Teil aus Spendenmitteln finanziert wurden.

Die Resonanz der Familien auf dieses Angebot war so groß, dass jeweils 3 Reisebusse nach Rerik fuhren. Für die Familien ist es jedes Mal ein ganz besonderer Tag, denn die meisten von ihnen können sich keinen Urlaub oder ähnliche Abwechslungen erlauben und viele Kinder waren zum ersten Mal am Meer.

Die Fahrt stellt an die Eltern aber auch Anforderungen, denn sie müssen für die Verpflegung, aber auch für die für einen Strandaufenthalt erforderliche Ausstattung sorgen. Unterstützung erhielten sie hierbei von den Kolleg/innen der SPFH. Außerdem oblag den Erziehungsberechtigten die Aufsichtspflicht für ihre Kinder während des Ausflugs.

Die bereits 2017 organisierte Ostseefahrt fiel buchstäblich ins Wasser. Aufgrund starker Regenfälle und niedriger Temperaturen musste die Fahrt kurzfristig abgesagt werden.

Angebote für die gesamte Familie: Familienfreizeit für Alleinerziehende

„Damit es uns gut geht! - mehr Achtsamkeit im Umgang mit mir selbst und meinen Kindern entwickeln“ war das Thema der Familienfreizeit für alleinerziehende Mütter und ihren Kindern, die vom 24. – 29. Juli 2017 in Kalifornien/Ostsee stattfand.

Das Ziel dieses Angebots des Elternforums war, die Frauen im Umgang mit schwierigen Familien- und Alltagssituationen zu stärken, ihre Erziehungskompetenz zu erhöhen, sie im partnerschaftlichen Umgang mit den Kindern zu unterstützen und ihnen Zuversicht und Selbstvertrauen zu geben. Neben den thematischen Einheiten für die Mütter gab es gemeinsame Angebote für die Familien.

Zum ehrenamtlichen Team der Freizeit gehörten Annemarie Seiferth, Gudrun Pfeifer, Birgit Peters und Beate Richter sowie 5 Juleika-Teamerinnen der Ev. Kirchengemeinde in Lüchow. Finanziert wurde die Familienfreizeit durch Mittel vom Land Niedersachsen und Ev. Kirchenkreis sowie durch Spenden und einen Teilnehmerinnenbeitrag.

„Durch eine konstruktive Konfliktbewältigung konnten alle Familien schnell in einen vertrauensvollen Umgang mit sich und der Gruppe kommen. Über den achtsamen Umgang mit Konflikten konnten gemeinsame Regeln erarbeitet werden. Dies stärkte die Mütter in ihrer Erziehungskompetenz und die Kinder in ihrem Umgang mit Konflikten. Den Müttern schaffte dies eine vertrauensvolle und offene Gesprächsatmosphäre, so dass die Reflexion der eigenen Lebens- und Erziehungssituation möglich war. Die Frauen konnten sich dadurch auf die Übungen und Inhalte des Seminars einlassen und entdeckten neue Entspannungsmöglichkeiten für ihren Alltag.“ (Annemarie Seiferth)

Die Frauen gaben folgende Rückmeldungen:

„Ich habe noch nie an so einer schönen Freizeit teilgenommen!“ „Ich gehe gestärkt nach Hause!“ „Ich kannte es gar nicht, dass sich Menschen auch um mich kümmern!“ „Ich durfte tolle Frauen kennenlernen.“ „Ich konnte mich gut entspannen und tolle Übungen für den Alltag mitnehmen.“ „Ich habe neue Freundinnen gefunden!“ „Wenn es mir gut geht, geht es meinen Kindern auch gut!“

Die Kinder gaben folgende Rückmeldungen:

„Ich war noch nie an der Ostsee, das war schön hier!“ „Ich möchte nächstes Jahr auch wieder mitfahren!“ „Ich bin traurig, dass wir wieder nach Hause fahren müssen!“ „Ich habe viel Spaß gehabt!“ „Ich fand die Spiele toll!“ „Es war sooo schön!“



Arbeitsgemeinschaften und Netzwerkarbeit

Von der Organisations- und Koordinationsstelle initiiert und geleitet wurde das Koordinationstreffen sowie zwei Arbeitsgemeinschaften, die AG Niedrigschwellige Angebote und bis 2014 die AG Schule. Beteiligt war das Elternforum darüber hinaus noch an weiteren Netzwerken, Arbeitsgemeinschaften und Gremien.

Koordinationstreffen

Seit Beginn des Elternforums finden 2x jährlich - im Frühjahr und im Herbst - Koordinationstreffen entweder im Mehrgenerationenhaus in Dannenberg oder im Ev. Gemeindehaus in Lüchow statt. Durch die Koordinationstreffen ist ein großes Netzwerk entstanden, das aus Einrichtungen und Personen, die in ihrer täglichen Arbeit mit Kindern und deren Familien in Kontakt stehen sowie den Elternvertretungen von Kindertageseinrichtungen und Schulen besteht. An den Treffen nahmen im Berichtszeitraum jeweils zwischen 35 und 60 Personen teil. Neben der Berichterstattung über die in der Zwischenzeit durchgeführten Veranstaltungen, der Ankündigung der geplanten Veranstaltungen und dem Austausch von Ideen und Anregungen, bietet ein Koordinationstreffen Einrichtungen und Kolleg/innen aus ganz unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen die Möglichkeit ihre Arbeit vorzustellen.

AG Niedrigschwellige Angebote

Die AG Niedrigschwellige Angebote besteht bereits seit vielen Jahren und setzt sich aus den Kolleginnen der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) von AWO, VSE, Familienhelden, DRK und Perspektive gGmbH, einer Kollegin der Ev. Beratungsstelle, der Elternkursleiterin, der Familienhebamme, der Familienkinderkrankenschwester und der Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen des Landkreises zusammen. Die Mitglieder der AG treffen sich 2-3 jährlich. Gegründet wurde diese Arbeitsgemeinschaft, um gemeinsam Veranstaltungsideen und konkrete Angebote für sozial benachteiligte und bildungsungewohnte Familien zu entwickeln, die in der Regel von der SPFH betreut werden und denen es oft schwer fällt, an den üblichen Familienbildungsangeboten teilzunehmen. Durch die Kolleg/innen der SPFH entstand ein Zugang zu diesen Familien, und deren besondere Lebens- und Alltagssituation konnte adäquat berücksichtigen werden. Die enge, trägerübergreifende Zusammenarbeit führte zu einem vielfältigen Angebot, das immer wieder durch neue Ideen ergänzt worden ist.

AG Schule

Zur Gründung dieser AG 2011 führte das gemeinsame Anliegen, die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrer/innen verbessern zu helfen da das Verhältnis von Eltern und Schule vielfach als problematisch erlebt wurde und häufig die Möglichkeiten und Ideen für ein konstruktives Gespräch fehlen würden. In dieser AG wirkten die Beratungslehrerinnen der Grundschulen, Elternvertreterinnen und andere Interessierte mit, die in ihrer täglichen Arbeit mit Kindern und deren Familien in Kontakt stehen. Daraus entstand 2014 ein weiteres von der Organisations- und Koordinationsstelle initiiertes Fortbildungsangebot für Elternvertreter/innen der Grundschulen zum Thema "Schwierige Gespräche erfolgreich führen" mit einer Referentin der Mediationsstelle Brückenschlag e.V. Lüneburg, was sehr gut angenommen wurde.

Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften

Das Elternforum nimmt seit vielen Jahren an der **AG Familie/Frühe Hilfen** teil, zu der die Kollegin des Familien-Service-Büros und Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen 2x jährlich einlädt sowie an den großen **Netzwerktreffen der Frühen Hilfen**. Das Elternforum beteiligt sich am **Medien-Netzwerk** und der **AG Medien**, von der die Familie-Medien-Tage 2018 geplant und organisiert wurden. Im Berichtszeitraum war das Elternforum Mitglied im **Netzwerk Kindertagespflege**.

Das Elternforum war an der Gründung der **Ev. Akademie im Wendland** beteiligt und gehört deren **Beirat** an. Seit 2017 ist die Organisations- und Koordinationsstelle im **Vorbereitungs- und Begleiteteam** des Projektes des Ev. Kirchenkreises **Menschen.Leben.Bildung**.

Um über die Situation von arbeitslosen, allein erziehenden Frauen zu informieren, wurde das Elternforum um Teilnahme an einer **Arbeitsgruppe im Jobcenter** in Lüchow gebeten.

Rückblick und Ausblick

In den vergangenen vier Jahren hat sich die Anzahl und Vielfalt der Veranstaltungen sowie die Anzahl der Teilnehmer/innen nochmals vergrößert und zeigt, wie hoch und wie unterschiedlich der Bedarf an Elternbildung ist und wie adäquat eine mobile und bedarfsorientierte Familienbildung darauf reagieren kann.

Die **Angebote für benachteiligte Familien** bildeten dabei nach wie vor einen besonderen Schwerpunkt und neue Veranstaltungsformen wurden für diese Zielgruppe entwickelt. Neben den uns bereits bekannten Familien fühlten sich viele weitere Familien von unseren Angeboten angesprochen, was aber auch der guten Kooperation mit den Kolleg/innen der SPFH und mit den Berufsbildenden Schulen (BBS) in Lüchow - Fachbereich Sozialpädagogik zu verdanken ist. Immer wieder war und ist es in der Arbeitsgemeinschaft "niedrigschwellige Angebote" ein angeregt diskutiertes Thema, wie genau jene Eltern angesprochen und motiviert werden können an Bildungsangeboten teilzunehmen, die bei den verschiedenen Jugendhilfeträgern angebunden sind. Durch das Engagement von Ehrenamtlichen und mit Hilfe von Spenden konnte erstmalig für allein erziehende Mütter und ihre Kinder eine Familienfreizeit angeboten werden.

Die Finanzierung der **Frühen Hilfen** ermöglicht einen Zugang zu werdenden Eltern und Eltern mit Kleinstkindern, der zuvor nicht in diesem Maße vorhanden war. Gemeinsam mit der Kollegin des Familien-Service-Büros und Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen konnten für diese Zielgruppe an vielen Orten im Landkreis Angebote geschaffen und je nach Bedarf ausgebaut bzw. verändert werden. Im vergangenen Jahr haben zwei Projektstudentinnen eine umfangreiche Erhebung durchgeführt und alle Angebote für werdende Eltern und Eltern mit Kleinstkindern sowie Eltern von Kindern mit besonderem Bedarf aufgelistet, die im Landkreis vorhanden sind. Diese Listen sind auf der Homepage des Landkreises unter dem Familie-Service-Büro und dem Elternforum veröffentlicht worden. Damit allen Eltern diese Informationen erhalten, wird 2018 ein Aufkleber an die entsprechenden Ärzte und Ärztinnen verteilt, der auf allen Mutterpässen und U-Heften angebracht werden soll.

Die Ursprungsidee der **„Elternbildung auf Bestellung“** ist auch weiterhin ein bedeutender Bestandteil des Elternforums. Nach wie vor veranstalten Einrichtungen wie Kitas und Schulen und ihre Elternvertreter/innen im Rahmen des Elternforums einen Elternabend zu einem Thema nach ihrem jeweiligen Bedarf und werden dabei von der Organisations- und Koordinationsstelle unterstützt.

Die Organisations- und Koordinationsstelle war häufiger als zuvor selbst Veranstalterin oder Mitveranstalterin, wenn es darum ging Anregungen und Ideen aufzugreifen und umzusetzen wie z.B. Fachtage, die Angebote der Frühen Hilfen und für benachteiligte Familien.

Das Konzept der Zusammenarbeit mit vielen Akteuren, die die Familienbildung im Landkreis gemeinsam gestalten, hat sich auch in den letzten vier Jahren wieder einmal bewährt und für unsere Region als sinnvoll erwiesen. Das Elternforum wurde im Juli 2014 als **Best-Practise-Beispiel** vom Zukunftsforum Niedersachsen ausgezeichnet und im Internetauftritt der Niedersächsischen Landesregierung präsentiert. Zu diesem Zeitpunkt bestand das Elternforum genau 10 Jahre.

Für die Zukunft gibt es bereits viele **Projekte und Veranstaltungsideen**, von denen einige bereits konkretisiert wurden wie zum Beispiel die Familien-Medien-Tage sowie ein offenes Gruppenangebot für allein erziehende Mütter und Väter. Die Erreichbarkeit der Väter durch Angebote der Frühen Hilfen bleibt ein Thema, das uns weiterhin beschäftigen wird. Zudem soll der Frage nachgegangen werden. „Was hat sich in der Entwicklung von Kindern in den letzten Jahren verändert?“

Mein Dank gilt allen Kooperationspartner/innen, die sich auf vielfältige Weise ins ELTERNFORUM eingebracht haben, denn ohne die tolle Zusammenarbeit mit ihnen würde diese Form der Familienbildung nicht existieren. Abschließend danke ich dem Landkreis und dem Ev. Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg sowie den vielen Spendern für ihre finanzielle Unterstützung, durch die die Arbeit des ELTERNFORUMS ermöglicht wird.

Birgit Christiansen

Anlagen

Themen der durchgeführten Veranstaltungen 2014 -2017

Informations- und Gesprächsabende (Elternabende)

Wie unterstütze ich mein Kind in der Entwicklung?

"Hilfe, mein Kind hört mir nicht zu" –

und andere Herausforderungen für Eltern

„Ich will das aber ...“ – Trotzphase

Wenn Kinder eigenständiger werden und sich ausprobieren

Trotzphase – ein wichtiger Entwicklungsschritt, der Groß und Klein herausfordert

Trotzphase und andere Herausforderungen

Was brauchen Eltern und Kinder in den verschiedenen Entwicklungsstufen?

Was passiert während der so genannten "Trotzphase?"

Wie lasse ich mein Kind selbständig und behütet groß werden?

Wie viel Freiheit – wie viel Sicherheit braucht mein Kind?

Pubertät ... wenn Eltern schwierig werden – oder die Kinder?

Was passiert da? Was könnte helfen?

Angst – ein Gefühl zum Fürchten?

Wie können wir die Ängste unserer Kinder besser verstehen?

Wenn Mama und Papa sich nicht mehr liebhaben

Grenzen setzen - aber wie? Vom Spagat zwischen Elternliebe und Konsequenz

"Grenzen setzen - aber wie? *

Oft fällt es uns schwer Grenzen zu setzen und konsequent zu sein ...

Regeln, Grenzen, Konsequenzen

Grenzen setzen - aber wie?

"Keiner hat mir gesagt, dass Kinder auch anstrengend sind"

Kinder fordern uns heraus

Eltern brauchen Kraftquellen!

Mütter und Väter brauchen Kraftreserven, um im Berufs- und Familienalltag nicht unterzugehen. Welche Kraftquellen können sie nutzen, um bei Kräften zu bleiben oder um wieder zu Kräften zu kommen?

Geschwisterrivalitäten

"Gib das her, das ist meins!!!" – "Aber ich hatte das zuerst, blöde Kuh!"

Streiten will gelernt sein" – wie können Eltern ihre Kinder darin unterstützen?

"Jungen – eine Gebrauchsanweisung"

Jungen verstehen und unterstützen

Wenn dem Sohn der Vater fehlt(?)

Inklusion – Integration IN Kindertageseinrichtungen

Körper-Liebe-Doktorspiele

Wissen macht Mut

Echte Schätze! – Die Starke-Sachen-Kiste für Kinder

Auch Kinder begegnen dem Tod

Sterben gehört zum Leben dazu – auch zum Leben von Kindern. Auch sie trauern, aber anders als Erwachsene

Oma ist tot! – „Mama,...?“ *

Wenn Kinder trauern, was brauchen sie dann von uns Erwachsenen?

Mit Kindern über den Tod sprechen *

Wenn Kinder trauern, was brauchen sie dann von uns Erwachsenen?

Kommt mein Hamster in den Himmel?

Schalten Sie sich ein!

Kritisch und kreativ mit mobilen Medien leben

Schüler im Netz!

Kinder im Kindergartenalter und der Umgang mit Medien *

Chancen und Risiken von Fernsehen, Computer und Co

Das mache ich mit links

Quasselstrippe?! Kinder beim Sprechen-Lernen begleiten

Bewegung macht schlau

Wie Bewegung das Denken, Rechnen, Lesen und Schreiben lernen beeinflussen kann

Homöopathie bei Kindern

Hausmittel aus der Naturheilkunde "Quarkwickel und Co"

Die homöopathische Hausapotheke für Kinder

Aufmerksamkeitsschwache und hyperaktive Kinder

Zappelphilipp: weder genial noch gestört, aber hilfsbedürftig *

Welchen Einfluss haben Ernährung und Darmgesundheit?

Kunterbunte Kinderernährung von Anfang an

Elternseminare – Elternkurse

Mehr Freude - weniger Stress mit den Kindern *

Starke Eltern - Starke Kinder® Elternkurs des Deutschen Kinderschutzbundes

Mehr Freude - weniger Stress mit den Kindern

Starke Eltern - Starke Kinder® - ganz praktisch Elternkurs des Deutschen Kinderschutzbundes

Krabbelkindergruppe

10-täg. Eltern-Kind-Kurs

Keiner versteht mich! *

Kommunikation und Konfliktlösungsstrategien

Seminar für Eltern

Gelassenheit in der Erziehung – geht das?

Workshop für Eltern

FUN-Baby

Ein Kurs für Mütter und deren Kindern im Alter von 0 – 18 Monaten

Fachtage - Fortbildungen

Traumatisierung und die Folgen

Basisseminar für Mitarbeiter/innen von Kindertageseinrichtungen

Pädagogischer Umgang mit traumatisierten Kindern

Fachtag für Mitarbeiter/innen von Kindertageseinrichtungen

Kindliche Sexualität und Sexualerziehung in der Kita*

Psychosexuelle Entwicklung im Alter von 0 – 6 Jahren

Fachtag für Mitarbeiter/innen von Kindertageseinrichtungen

Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen

Fachtag für Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, die in ihrer täglichen Arbeit mit Jugendlichen in Kontakt stehen

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Eine Herausforderung an die Professionalität im päd. Alltag von Einrichtungen für Kinder

Schwierige Gespräche erfolgreich führen

Fortbildungen für Elternvertreter/innen der Grundschulen

Schwierige Gespräche erfolgreich führen

Fortbildungen für Elternvertreter/innen der Kindertageseinrichtungen

Arbeitskreis Kindertagespflege

Öffentlichkeitsarbeit in der Kindertagespflege

(Fortbildung für Kindertagespflegepersonen)

Gesunde Ernährung in der Kindertagespflege

(Fortbildung für Kindertagespflegepersonen)

Das Gefühlsleben der Kinder nach der Trennung der Eltern

(Fortbildung für Kindertagespflegepersonen)

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

(Fortbildung für Kindertagespflegepersonen)

Das Konzept der Waldorfpädagogik für Kinder unter 3 Jahren

(Fortbildung für Kindertagespflegepersonen)

Klärung rechtlicher Fragen der Kindertagespflege

Kindliche Sexualität

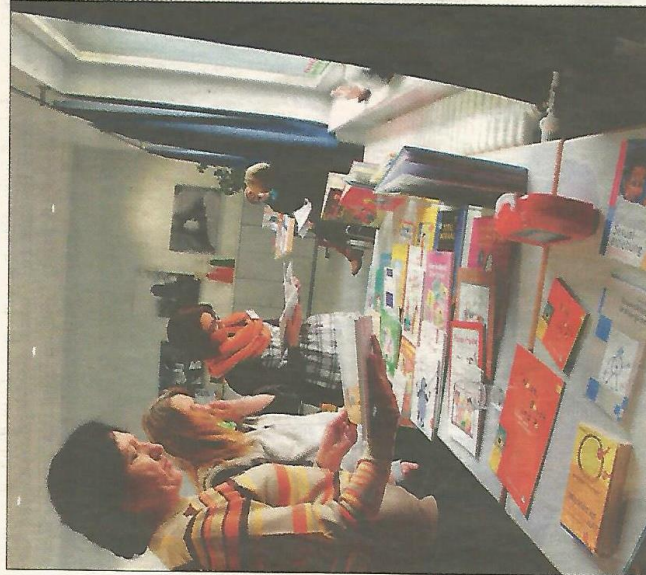
Fachtag zur Sexualerziehung in der Kita

Ir Lüchow. Lucyna Wronska, Psychologin und Mitarbeiterin der Berliner Beratungsstelle „Kind im Zentrum“ hat kürzlich im Lüchower Mehrgenerationenhaus Allerlud über das Thema kindliche Sexualität und Sexualerziehung in der Kita referiert. Das war das Thema beim Fachtag zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern und zur Sexualpädagogik, an dem 29 Kita-Fachkräfte aus den Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Uelzen teilnahmen.

Wronska sprach über die Prävention sexualisierter Gewalt und vermittelte wichtiges Wissen über die psychosexuelle Entwicklung bei Kindern im Alter von null bis sechs Jahren. Die Veranstaltung bot den Kita-Mitarbeitern die Möglichkeit, Neues zu erfahren, Bekanntes

zu vertiefen und sich über die Erfahrungen mit frühkindlicher Sexualerziehung in Bezug auf Träger, Team, Kinder und Eltern auszutauschen. Der sehr auf die Alltagssituationen in der Kita und auf eigenes Ausprobieren sexualpädagogischer Ansätze ausgerichtete Ansatz kam bei den Teilnehmenden gut an, schon beim Mittagessen äußerten sie den Wunsch nach einer baldigen Fortsetzung.

Organisiert hatten den Tag Birgit Christiansen vom Elternforum, die pädagogische Leiterin der evangelischen Kitas in Lüchow-Dannenberg und Uelzen, Maureen Wiele, die kommunale Kita-Fachberaterin Sabine Köhler, DRK-Kita-Fachberaterin Martina Seth sowie Dolly Tembaak vom Verein Violetta.



Ein Büchertisch informierte Teilnehmer des Fachtages für kindliche Sexualität und Sexualerziehung in der Kita über Literatur zum Thema.

EJZ Feb. 2014

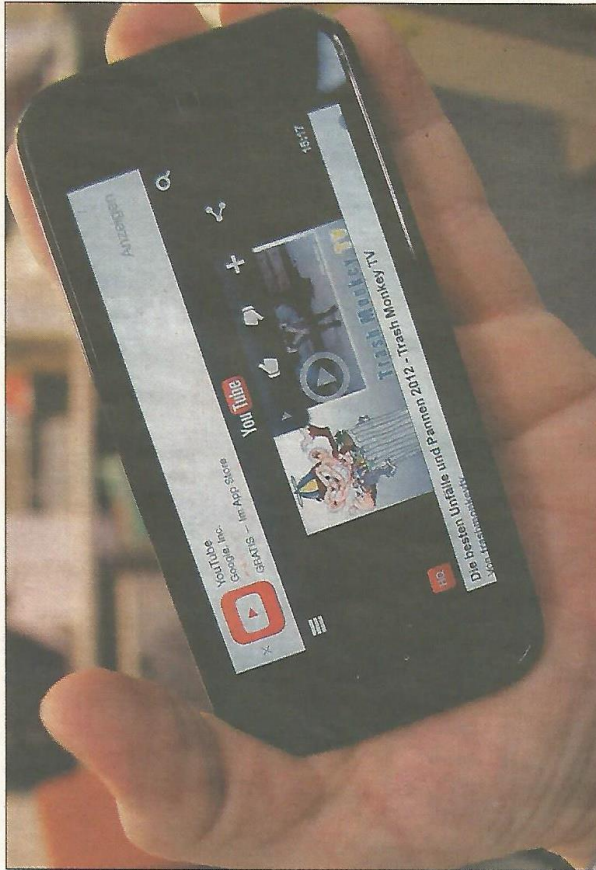
Mut zum Netz

Informationsveranstaltung zum Thema Kinder und Internet in Gusborn

rg Gusborn. Angst machen will Sabine Eder nicht. Im Gegenteil. Die Medienpädagogin will Eltern Mut zusprechen. Mut, mit ihren Kindern das Internet zu erkunden. Gemeinsam zu erforschen, welche Möglichkeiten das World Wide Web bietet. Jede Menge nämlich. „Grundschüler surfen (sicher) im Netz“ heißt ihr vom Lichow-Dannenberger Elternforum organisierter Vortrag an der Gusborner Grundschule. Und gekommen sind ausschließlich Frauen.

Es sind Mütter und auch Lehrerinnen, die gespannt zuhören, was ihnen die Internetexpertin vom gemeinnützigen Verein „Blickwechsel“ erzählt. Von nützlichen, spannenden, lehrreichen Internetseiten, vom sicheren Umgang mit Suchmaschinen, von Regeln und Orientierung, die Kinder und Jugendliche im Umgang mit dem Internet brauchen. Ein „goldener Mittelweg“ sei wichtig, man dürfe die Internetnutzung nicht verbieten, müsse aber aufpassen, dass die Kinder auch noch etwas anderes tun und sich nicht im Netz verlieren. „Wenn ein Junge mal ein Wochenende durchzockt, ist das O.k.“, aber es müsse sich im Rahmen halten. „Ich weiß, das klingt schwammig“, sagt sie. Aber der richtige Weg sei für jedes Kind, jeden Jugendlichen ein anderer.

Wichtig sei, dass Eltern wissen, was ihr Kind im Internet



Youtube ist die von Jugendlichen im Internet an häufigsten genutzte Website. Kinder und Jugendliche surfen nämlich anderes als Erwachsene, sind „Digital Natives“, sagt Sabine Eder.

Aufn.: R. Groß

tut, sagt Eder. Das gebe am besten über gemeinsames Erleben. Zumindest bei jüngeren Kindern. Bei Jugendlichen gestalten sich das schwieriger. Doch auch beim heranwachsenden Nachwuchs sei es wichtig, Interesse zu zeigen an dem, was sich auf den PCs, Notebooks, Tablets und Smartphones tut. Nicht nur, wenn es um Facebook, Youtube oder Skype geht, sondern auch bei Spielen. „Besuchen Sie einmal die Gamescom in Köln, die größte Computerspielmesse der

Welt“, rät sie den Eltern. Das sei „eine Parallelwelt“, die man nur verstehen könne, wenn man sie selbst erlebt hat. Um Erwachsene einen Einblick in diese Welt der vernetzten Computerspiele zu geben, findet auch im November im Lichower Kreishaus eine LAN-Party für Eltern statt. „Lassen Sie sich darauf ein, machen sie da mit, sonst können Sie mit ihren Kindern nicht darüber reden“, sagt Eder. Kommunikation sei beim Umgang mit dem Internet das A und O.

Denn natürlich lauern im virtuellen Netz Gefahren. Reale Gefahren. Das Internet sei voll Pornographie, Gewalt und Kriminalität, sagt Eder. Kinder davor zu schützen sei aber möglich. Über Sicherheitseinstellungen am Computer oder durch spezielle Software. „100 Prozent sicher im Internet geht nicht. Aber sicherer“, erklärt sie. Das Problem ist, dass viele Eltern mit dem Internet überfordert sind. „Ich bin selbst nicht

sicher ist“, sagt die Mutter einer siebenjährigen Tochter, die gerade die ersten Schritte ins World Wide Web macht. Es gebe viele Gerüchte, Halbwissen über Furchtbarkkeiten, die im Netz drohen. Kameras in den Augen von Trickfilmfiguren, Pädophile in Teenager-Chatrooms, Identitätsdiebstahl, Strafen für illegale Downloads von Musik. „Das verunsichert mich“, sagt die Mutter, und andere Mütter nicken zustimmend.

An diesen Gerüchten sei etwas dran, erklärt Sabine Eder. Es sei möglich, Computer-Webcams oder die Smartphone-Mikrofone fernzusteuern. Nicht von der NSA, von irgendwem, dem es gelingt, einen Computervirus auf dem Rechner zu platzieren. Doch dagegen kann man sich schützen, sagt Eder. Genau wie gegen alles andere. „Sprechen Sie mit ihren Kindern. Weisen sie auf die Gefahren hin, lernen Sie mit ihnen.“ Auch wenn es schwer falle. Schließlich seien die Kinder und Jugendlichen von Heute Digital Natives, also Eingeborene in der Welt der Computer und des Internets. „Wir, die Erwachsenen, sind Digital Immigrants. Wir sind Einwanderer, die alles erlernen und erforschen müssen.“ Aber man muss sich der Herausforderung stellen, sagt Sabine Eder. Nicht nur allein der Kinder wegen. Die heutige Zeit sei digital. Sich dem zu verweigern, bringe nichts. Schon gar nicht, wenn man Kinder habe.

Ed. Okt. 2014 **„Es ist normal, verschieden zu sein“**

Informationsabend in den Berufsbildenden Schulen Lüchow über Integration und Inklusion an Kindertagesstätten

pw Lüchow. Ein Elefant, ein Fisch im Goldfischglas, ein Pudel, ein Affe und ein paar andere Tiere stehen vor einem großen Baum, und ein Prüfer sagt zu ihnen: „Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum.“ Es ist ein in Pädagogenkreisen verbreiteter Witz.

Dass Cordula Maierhofer vom Fachbereich Pädagogik der Berufsbildenden Schulen (BBS) Lüchow die Zeichnung am Dienstag gleich zu Beginn des Informationsabends „Integration, Inklusion in Kindertagesstätten“ zeigte, hatte seinen Grund. Denn Inklusion bedeutet eben nicht, alle Menschen gleich zu behandeln, sondern sie mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und auch Einschränkungen wertzuschätzen: „Inklusion bedeutet, es ist normal, verschieden zu sein“, betonte Maierhofer. Ziel der Inklusion sei es, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben.

Wie dieser Anspruch in Kindertagesstätten umgesetzt werden kann, war Thema des Informationsabends, den das Elternforum und das Familien-Service-Büro des Landkreises gemeinsam mit den BBS in deren neuen Räumen veranstaltete. Inklusive Elementarpäda-

gogik, die vor einiger Zeit in die Unterrichts-Rahmenrichtlinien für Erzieher aufgenommen worden ist, beinhalte unter anderem, die jeweiligen Fähigkeiten des Kindes zu akzeptieren und es zum nächsten Schritt zu ermutigen, sagte Maierhofer.

Derzeit befinde man sich im Kindertagesstättenbereich allerdings noch in der Integrations- und nicht in der Inklusion, informierte Sabine Köhler vom Familien Service Büro die rund 20 Anwesenden, darunter viele

Erzieherinnen und Erzieher in der Ausbildung. In dem Bereich sei man jedoch gut ausgestattet. Darüber, wie das in der Realität aussieht, informierte am Beispiel der Einzelintegration Kerstin Hölzke, Leiterin der DRK-Kindertagesstätte in Gartow.

Eine Einzelintegration werde häufig gewünscht, wenn Eltern möchten, dass ihr behindertes Kind in seinem gewohnten sozialen Umfeld bleiben kann und nicht etwa jeden Tag von Gartow nach Dannenberg

in eine der dortigen Kitas mit Integrationsgruppen gebracht werden soll.

Ermöglicht könne das eine Einrichtung nur, wenn die Bedingungen gegeben seien. So müsse etwa die Gruppe verkleinert werden, was nur dann gehe, wenn nicht schon die volle Gruppengröße erreicht sei. Für Eltern sei auch im Bereich der Kostenübernahme der von der Kreisverwaltung herausgegebenen „Wegweiser für Eltern“ sehr hilfreich.

Über die Gruppenintegration in Regelrichtungen berichtete Kerstin Dreier, die die evangelische Kindertagesstätte in Dannenberg leitet. Dort habe man seit mehr als 20 Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht. Für die Mitarbeiter sei die Integration zwar mit Mehraufwand – etwa Förderplänen, Entwicklungsberichten, unterstützenden Maßnahmen, Elternarbeit und medizinischer Versorgung – verbunden.

Die Kinder allerdings sähen den Unterschied meist gar nicht, sagte Dreier und berichtete von einem Kind, das sie ganz aufge-regt gefragt habe, wo es denn in der Kita die „behinderten Kinder“ geben solle, von denen ihm seine Mutter erzählt habe. Dem Gespräch hätten ein Kind mit Gehhilfe und eines, das nicht

sprechen konnte, zugehört und genauso gespannt auf die Antwort gewartet. „Wenn es so etwas gibt, dann ist Integration auch gelungen“, fand die Leiterin unter dem Beifall der Anwesenden.

Den angepeilten Weg von der Integration zur Inklusion skizzierten Gabriele Eickmeyer, Leiterin des evangelischen St.-Johannis-Zentrums für Kinder und Familien in Lüchow, und Annemarie Seifert von der bei der Lebenshilfe angesiedelten Einrichtung Leben lernen. Inklusion sei nicht zuletzt eine Haltung, sagten sie im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention, die einen Perspektivwechsel verlange.

Es gehe um Vielfalt, Wertschätzung und Teilhabe aller Menschen – nicht nur der mit Behinderung. Inklusion beziehe sich auch auf soziale Milieus, sexuelle Orientierung, Nationalität, ethnische Herkunft sowie Religion und weltanschauliche Orientierung, sagten die Referentinnen auch im Hinblick auf Flüchtlinge.

„Die Inklusion ist ein Nordstern: ganz weit weg und ein Prozess, der nie endet“, sagte Eickmeyer. Und einer, der oft nach der Kitazeit und den engagierten Kita-Mitarbeitern ende, bedauerte ein Zuhörer.



Über Integration an Kitas informierten unter anderem (von links) Gabriele Eickmeyer und Annemarie Seifert. Aufn.: P. Witte

EJ2 Okt. 2015

„Die Windel auch mal aufmachen“

Heiko Müller-Ripke leitet den Vätertreff im Lüchower Allerlud – Austausch, keine Psychotherapie

fb Lüchow. Vier Männer sitzen auf Stühlen an einem Tisch. In der Mitte stehen zwei Schalen mit Knabberzeug. Die vier Männer unterhalten sich. Aber nicht über Fußball, Frauen oder die Arbeit. Nein, sie sprechen darüber, welche Geschichten Mann den eigenen Kindern in welchem Alter am besten vorlesen kann, und darüber, mit welchem Spielzeug die eigene Tochter gerade am liebsten spielt. Die vier Männer lachen viel, alle reden sich mit Vornamen und per Du an.

Die Atmosphäre beim Lü-

chower Vätertreff, der einmal pro Monat im Allerlud in der Berliner Straße stattfindet, ist locker: „Niemand will hier den Oberlehrer raushängen lassen, ich schon gar nicht“, betont Gruppenleiter Heiko Müller-Ripke. Er ist Vater von fünf Kindern und arbeitet, wenn er nicht – wie zurzeit – in Elternzeit ist, als Erzieher. Es gehe darum, jungen, aber auch erfahrenen Vätern einen Raum für ihre Sorgen, Fragen und Probleme zu geben. Zu den Treffen seien bislang bis zu sechs Männer gekommen, erzählt der 41-Jährige.

Frederik Holst ist regelmäßig dabei. Er beschreibt die Atmosphäre beim Vätertreff als persönlich und vertraut. Bei Unsicherheiten bei der Erziehung der eigenen Kinder könne es schon helfen, diese Probleme in die Runde zu geben und zu hören, dass es anderen auch so geht: „Man merkt, dass man nicht allein ist“, sagt der 40-jährige Vater einer Tochter. Probleme in einer Gruppe anzusprechen, sei immer besser, als irgendwelche Foren im Internet aufzusuchen. „Es ist einfach authentischer, und man kann die Tipps der anderen besser einordnen, wenn man sich direkt gegenüber sitzt“, findet Holst.

Dabei helfe ihm persönlich vor allem die lockere Art der Männerrunde. Letztlich käme man oft zu dem Schluss, dass „wir alle nicht perfekt sind“. Im entspannten Beisammensein bekomme er eher Lust, etwas zu erzählen, als wenn immer alles sofort problematisiert und bewertet würde, sagt Holst. Der Vätertreff fördere eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Vaterrolle.

Und genau darum gehe es auch, sagt Müller-Ripke. Er nennt folgendes Beispiel: Wenn eine Frau in einem Zug mit einem schreienden Baby umhergeht, würden die meisten Menschen mit abwertenden Blicken reagieren und denken: „Warum kann sie sich nicht richtig um ihr Kind kümmern?“

Bei einem Mann mit einem schreienden Baby auf dem Arm seien die Reaktionen dagegen ganz anders: „Da geht es dann von ‚toll, ein Vater, der sich kümmert‘ bis hin zu ‚ja hm, ist

ja nur der Vater, kein Wunder, dass das Kind schreit‘“, meint der erfahrene Erzieher. Dieses Denken sei aber falsch. Vätern immer zu sagen, dass alles toll sei und das Kinderkriegen nur positive Seiten habe, helfe niemandem: „Mann muss die Windel auch mal aufmachen und die etwas negativeren Seiten kennenlernen“, betont Müller-Ripke.

Anhand welcher Themen das geschieht, habe er bislang noch nicht vorgegeben. Die teilnehmenden Väter seien meist von allein zu einem regen Austausch gelangt. Und die Gruppe bespricht keinesfalls nur Probleme: „Letztens haben wir darüber gesprochen, wie die Namensfindung für die Kleinen abläuft und wie die Arbeitsteilung zu Hause aussieht.“ Das sei ein sehr lustiger Abend gewesen. Wenn es die Väter wollen, könne er aber auch zu bestimmten Themen Referenten einladen. Die Teilnehmer sollten die Themen aber weiterhin frei wählen können: „Der Vätertreff soll keine Psychotherapie sein“, stellt er klar, „ich will Raum für Gespräche über das Vatersein schaffen und interessante Leute kennenlernen.“

Der nächste Termin für den Lüchower Vätertreff ist am Mittwoch, dem 14. Oktober, ab 19 Uhr im Allerlud. Eingeladen sind alle werdenden und frisch gebackenen, aber auch erfahrenen Väter, die sich mit anderen über das Vatersein austauschen möchten. Weitere Informationen gibt es beim Landkreis im Familien-Service-Büro unter der Telefonnummer (05841) 120349.



Darum, von ihren Kindern auf den nahenden Weihnachtsmärkten so ein Lebkuchenherz geschenkt zu bekommen, geht es den Männern, die sich zum Vätertreff im Lüchower Allerlud treffen, wohl nicht. Eher darum, sich über Freuden, Leiden und Herausforderungen des Vaterseins auszutauschen.

Aufn.: D. Kalker/dpa

Sprechen ist das A und O

Medienpädagogin Sabine Eder informierte über Medienerziehung von Kindern

fb Wustrow. „Ich bin nicht die Expertin, die feste Regeln für die Medienerziehung von Kindern vorschreibt“, betonte Sabine Eder gleich zu Beginn ihres Vortrags in der Grundschule Wustrow im Rahmen des Elternforums. Sie habe einige Rezepte für die Medienutzung von Kindern, sagte die Medienpädagogin vom Verein Blickwechsel: „Letztlich müssen Eltern selbst entscheiden, ob mit diesen Rezepten gekocht wird oder nicht.“ Ganz wichtig sei es, mit den Kindern darüber zu sprechen, wie und warum sie die Medien nutzen.

„Es gibt viele Eltern, die viele Regeln aufstellen, aber dabei keine Kindesorientierung haben“, erklärte Eder. Beispiel Smartphone: Es sei falsch, den Kindern einfach grundlos zu verbieten, ein Smartphone zu haben. Wichtig wäre die Frage, warum das Kind ein Smartphone haben möchte. „Es kann viele Gründe haben, zum Beispiel mehr Kontakt zu Freunden oder im Klassenverbund“, versuchte Eder, das Gespür der Eltern für die Wünsche ihrer Kinder zu schärfen. Das Entscheidende sei letztlich das Gespräch: „Man sollte Kindern immer erklären, warum es Regeln und Verbote gibt.“

Den Anwesenden erklärte Eder die verschiedenen Gründe für Mediennutzung. Dazu zählen kognitive wie das Bedürfnis, sich zu informieren und zu verstehen, wie die Welt funktioniert. Andere Motive, die affektiven, seien zum Beispiel Spaß, Entspannung, Zeitvertreib und



Sabine Eder (rechts) referierte in der Grundschule Wustrow über die Medienerziehung von Kindern. Dabei zeigte die Medienpädagogin viele Dinge direkt auf dem Tablet.

Aufn.: F. Beye

Stimmungsregulation. Zu den interaktiven beziehungsweise integrativen Motiven zählen der Kontakt zu Freunden und die allgemeine soziale Orientierung. Für Eltern komme es vor allem darauf an, zu beobachten, wie die Medien auf die Kinder wirken, und dass die Nutzung keine absurden Formen annehme: „Wenn es zu viel wird, muss man schauen, ob sich die Nutzung nicht negativ auswirkt“, sagte Eder. Und: „Eltern sind auch dafür verantwortlich, ihre Kinder mal zum Spielen rauszujagen.“

Die Eltern wollten wissen,

was die Expertin von Online-Games hält. Außerdem war ihnen wichtig, sich über sogenannte In-App-Käufe zu informieren. Am Beispiel des Online-Spiels „Clash of Clans“ zeigte Eder den anwesenden Eltern, wann Spiele teuer werden können. „Das Spiel sieht gar nicht nach Kampf oder Krieg aus, die Musik klingt eher nach Wickie“, sagte die Medienpädagogin. Teuer werde es nur, wenn Kinder sich in der App Erweiterungen kaufen wollten, weil ihnen das Spiel zu lange dauere. Eltern können sich durch Passwörter schützen, die den

Zugang zum Konto erschweren, erläuterte Eder. Ähnlich wie bei allen Fragen der Medienerziehung sei auch bei Online-Games und anderen Apps das wichtigste, dass Eltern mit ihren Kindern kommunizieren.

Erwachsene müssten sich selbst für die genutzten Medien interessieren, um eine Basis für produktive Gespräche zu haben, betonte Eder. Es gebe durchaus viele Apps und Spiele, die gut für die Entwicklung von Kindern seien. Eltern könnten diese auf Internetseiten wie zum Beispiel www.seitenstark.de finden.

Kleine Schritte wichtig

Fachtag „Pädagogischer Umgang mit traumatisierten Kindern in der Kita“

pw Lüchow. Das Thema „Trauma“ sei wie ein Magnet gewesen, sagt Maureen Wiele, pädagogische Leiterin und Fachberaterin der sechs evangelischen Kindertagesstätten in Lüchow-Dannenberg. Insgesamt 80 pädagogische Fachkräfte aus 20 Kindergärten und einer Schule haben an der Fachtagung „Pädagogischer Umgang mit traumatisierten Kindern in der Kita“ mit der Traumapädagogin Julia Bialek teilgenommen. Die Tagung im Lüchower Allerlud hatten Sabine Köhler von der Kreisverwaltung, Dolly Tembaak und Beate Krauth von der Beratungsstelle Violetta, Heidi Reinke, Fachberatung für die Kitas des DRK Lüchow-Dannenberg, Birgit Christiansen vom Elternforum und Maureen Wiele organisiert.

Die sechs Expertinnen haben einen Arbeitskreis gebildet, der jährlich eine Fortbildung für pädagogische Fachkräfte anbietet. Ging es in den Vorjahren unter anderem um die Einbindung von Sexualität in die Kita oder um sexuelle Übergriffe unter Kindern, waren nun Traumata das Thema. Anlass dafür sei gewesen, „dass der Begriff Traumatisierung fast inflationär verwendet wird, ohne dass man die genaue Bedeutung kennt“, sagt Birgit Christiansen. Der Begriff sei derzeit nicht zuletzt wegen der Flüchtlinge in aller Munde. „Es betrifft aber nicht nur Flüchtlinge. Das ganze System der Familie ist angegriffen“, betonte Krauth.

Bei Basisseminaren mit Dolly Tembaak, die der Fachtagung



Sie haben die Trauma-Fachtagung organisiert (von links): Beate Krauth, Referentin Julia Bialek, Sabine Köhler, Dolly Tembaak, Heidi Reinke, Maureen Wiele und Birgit Christiansen. Aufn.: P. Witte

vorausgingen, bekamen die Teilnehmenden grundlegende Informationen über Traumatisierung, darüber, was sie im Gehirn auslöst, welche Folgen das haben und wie man erkennen kann, ob ein scheinbar „schwieriges“ Kind traumatisiert ist. Am Fachtag wurden Handlungsmethoden entwickelt, um diesen Kindern zu helfen. Und zwar, indem die pädagogischen Fachkräfte „in Form von Input einen Methodenkoffer gepackt haben“, sagte Maureen Wiele.

Dafür wurde in kleinen Gruppen an eigenen Fallbeispielen aus den Kitas gearbeitet und traumapädagogische Prinzipien und Grundsätze angewandt. Traumatisierung drücke sich auf eine „hochindividuelle“ Weise

aus, informierte Referentin Julia Bialek. Die drei Grundtypen seien Überregung, Vermeidung und durch „Trigger“ immer wieder ausgelöstes Wiedererleben der traumatischen Situation. Dank des praxisorientierten Arbeitens könne jede Fachkraft nach dem Tag „etwas Handfestes mit in die Kita nehmen“, sagt Maureen Wiele.

Etwa, wie betroffene Kinder beruhigt und stabilisiert werden können, und wie eine pädagogische Fachkraft eine verlässliche Beziehung zu einem traumatisierten Kind aufbauen kann. Sie könne sich vorstellen, dass der Fachtag vielen Teilnehmerinnen Sicherheit gegeben habe. Auch, weil sie jetzt wissen, an welche Netzwerke sie

sich wenden, wo sie sich Hilfe holen können, wenn sie an ihre Grenzen geraten. Wichtig war den Organisatorinnen, den Erzieherinnen zu vermitteln, auch an sich selbst zu denken, die sogenannte Selbstfürsorge nicht aus den Augen zu verlieren. Trotz diverser Mängel wie zu wenig Personal oder Dolmetschern für Sprache und Kultur dürften die Pädagogen nicht vergessen „die kleinen Schritte wertzuschätzen“, betonte Birgit Christiansen.

Sie habe den Fachtag über ein „vielschichtiges Thema“ als „sehr praxisnah und anschaulich“ empfunden, sagt Johanna Schulz, eine der Teilnehmerinnen und Leiterin des evangelischen Kindergartens Küsten.

Auszeit mit Gleichgesinnten

Eine Ferienfreizeit führte zwölf Alleinerziehende und ihre Kinder an die Ostsee

Für einige von ihnen war es ihr erster Urlaub. „Am ersten Abend haben wir die Erwartungen der Teilnehmenden abgefragt, und sie nannten: neue Leute kennenlernen, Kontakte knüpfen, ruhige Tage erleben und Kraft tanken“, erzählen Annemarie Seiferth und Beate Richter, die Initiatorinnen. Gemeinsam mit Gudrun Pfeifer, Birgit Peters und Katharina Kühn, Anna Lena Schulz, Lena Peters, Jill Neumann und Helena Mieth von der Evangelischen Jugend haben sie die Reise auch begleitet. Während die drei- bis zwölfjährigen Jungen und Mädchen nach dem täglichen gemeinsamen Morgenkreis unter anderem am Strand waren, gebastelt und gespielt haben, tauschten sich

Lüchow. Bei der Rückfahrt waren die Schatzkisten prall gefüllt: mit Schätzen wie den am Strand gefundenen Muscheln und Steinen, aber auch mit Erinnerungen und neuen Erfahrungen. Bei einer vom Elternforum des Kirchenkreises Lüchow-Dannenberg organisierten Freizeit haben zwölf alleinerziehende Frauen und ihre 23 Kinder in den Ferien fünf Tage in Kalifornien an der Ostsee verbracht.



Ein voller Erfolg: So bewerten die Organisatorinnen eine Freizeit für Alleinerziehende und ihre Kinder.
Aufn.: B. Richter

Birgit Christiansen vom Elternforum. Bei der ersten Freizeit haben die Frauen einen Eigenanteil bezahlt. Den Rest der Kosten von etwa 8000 Euro haben Privatpersonen und Institutionen übernommen. Die Summe so

niedrig zu halten, sei nur möglich gewesen, weil sämtliche Betreuer ehrenamtlich gearbeitet haben. Die Frauen der diesjährigen Freizeit wollen in Kontakt bleiben. Auch ein Nachtreffen ist geplant.

pw

72.25.8.17

Kontaktadresse:
Diakonisches Werk
Organisations- und Koordinationsstelle
Elternforum – Mobile Familienbildung
Johannisstr. 4
29439 Lüchow
Telefon 05841/2762
Fax 05841/709430
dw.christiansen@t-online.de